

Dritter Historisch-politischer Marktplatz am 5. November 2011

Bereits zum dritten Mal lud der Hamburger Fachverband Geschichte und Politik (als Hamburger Landesverband des Geschichtslehrerverbandes Deutschlands e.V.) zum „Historisch-politischen Marktplatz“ ein. Dieser fand am 5. November 2011 von 10.00 bis 17.00 Uhr in den Räumen der bundeseigenen Otto-von-Bismarck-Stiftung statt. Neben vielfältigen Informationen und Anregungen für den Unterricht, bot die Tagung ein Forum für intensive Diskussionen und einen breiten Meinungs-austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen, nicht nur während der Referate, sondern auch in den Kaffee- und Essenspausen...

Zu den Programmpunkten:

- Unter der Leitfrage „Was kann ein kompetenzorientierter Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II leisten?“ stellte Dr. Helge Schröder eine Unterrichtseinheit zur Ur-Katastrophe von 1929, der „Großen Weltwirtschafts- und Finanzkrise“ vor (erschieden im Klett-Themenheft „Krisen, Umbrüche und Revolutionen: Die Weltwirtschaft in der Krise“). Das Besondere an der vorgestellten Einheit ist der Versuch einer konsequenten Kompetenz- und Standardorientierung, um ein eigenständigeres Lernen und Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen – und so auch eine Plattform für eine stärkere Individualisierung von Unterrichtsprozessen zu bieten.
- Mit einem ganz anderen Thema – Besatzungsherrschaft, Okkupationen und Statthalterregimes in Napoleons Hanseatischen Departements (1811 bis 1814) – fesselte dann PD Dr. Helmut Stubbe da Luz das Plenum. Es war einerseits das Eintauchen in eine mittlerweile sehr ferne Vergangenheit, andererseits waren es die vielfältigen Gegenwartsbezüge, die diese spezielle Verwaltungs- und Herrschaftsgeschichte näher rücken ließ.
- Ganz andere Aspekte standen nach der Mittagspause in dem Vortrag von Dr. Burkhard Köster vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam (Bereich Nachkriegsgeschichte) im Mittelpunkt, der seine Tätigkeit als Historiker im Spannungsfeld zwischen historischer Forschung und Anforderungen der Bundeswehrleitung beschrieb. Nun ging es um den Zugang (oder Nichtzugang) zu Akten, die Frage von Geheimhaltung bzw. Nichtveröffentlichungsmöglichkeiten, um Möglichkeiten und Grenzen der politischen Bildung innerhalb der Bundeswehr und schließlich auch um die Stellung der Militärgeschichte innerhalb der historischen Forschung.
- Von der Geschichtsforschung in die Gegenwart: Der ehemalige Kommandeur des Bundeswehr-Standortes Feyzabad, Oberst Artur Schwitalla, stellte in einem Erlebnisbericht seine Zeit in Afghanistan vor. In den Mittelpunkt seines lebendigen und faszinierenden Vortrages stellte Herr Schwitalla dabei seine menschlichen Erlebnisse mit Afghanen aus allen Bevölkerungsschichten und mit seinen Soldaten. Für uns Zuhörer wurde eines deutlich: Ein Urteil über die deutsche – oder internationale – Afghanistanpolitik ohne die Hintergründe zu kennen und die dort lebenden Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, erscheint wenig begründet.